

Abonnementpreise:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
1. Jährl.: 1 " 10 " "
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Im Ausland
tritt Post- und
Stempelauflösung hinzu.

Infrastrukturpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erschließung:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 5. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin haben nebst Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Sophie und Ihrer Kaiserlich Königlichen Hoheit der Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toskana, heute Mittag Schloss Jägershain verlassen und das Sommerherostag zu Pillnitz bezogen.

Dresden, 1. Juni. Seine Königliche Majestät haben dem Oberappellationsgerichts-Sekretär Anton Clemens Künnel das Präsidial als Kommissionär beizulegen halbjährlich geruht.

Dresden, 4. Juni. Seine Königliche Majestät haben geruht, dem Major von Siegler und Klipp Hansen vom 1. Kavallerie-Regimente, die wegen überkommenen Invalidität erbetene Entlassung aus der Armee, mit der gleichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Ritter-Uniform, allgemein zu bewilligen.

Bekanntmachung,
das Lehrerinnen-Seminar zu Gallenberg betreffend.

Zu Michaelis dieses Jahres können wieder einige Jungfrauen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, in das Lehrerinnen-Seminar zu Gallenberg anzunommen werden.

Aufnahmegerüchte sind baldigt und spätestens bis Mitte August dieses Jahres bei dem Director der Anstalt Dr. Vogel eingetreten und ist denselben beizufügen:

- 1) der Geburts- und Confirmationschein,
- 2) einzeugnis über sittliche Fähigkeit, von dem Beichtvater der Adspiranit ausgestellt, sowie Zeugnisse über ihre Fortbildung nach der Confirmation,
- 3) ein örtliches Zeugnis über die Gesundheitsverhältnisse und die körperliche Fähigkeit zu dem erwähnten Lehrberufe,
- 4) ein selbstverschaffter Lebenslauf, in welchem die Wertheim insbesondere ihren bisherigen Bildungsgang, ihre dadurch erlangten Kenntnisse und die Beweggründe zur Wahl des Lehrerinnenberufs dargelegen hat, endlich
- 5) eine Erklärung der Eltern oder Vermünder darüber, daß das festgesetzte Pauschalgehalt auf drei Jahre werde gezahlt werden.

Am Schlusse des dreijährigen Cursus findet vor der Verleihungskommission ein Examen statt, mit Erfüllung von Reizeigungen, auf Grund deren die Geprüften innerhalb der durch Verordnung vom 17. Juni 1859 über die Verleihung von Lehrerinnen zum Unterricht und wegen Erlassung eines Regulatius über die von denselben zu bestehenden Prüfungen gegebenen Szenen im Königreiche Sachsen nicht allein zum Privat-Unterricht berechtigt sind, sondern nach Bestanden selbst an öffentlichen Schulen, namentlich für Mädchen, als Lehrerinnen eingesetzt werden können.

Gegen ein jährliches Pauschalgehalt und Unterrichtsgeld von Einhundert und zwanzig Thalern — — —, das in vierjährigen Raten prorammiert zu entrichten ist, gewährt die Anstalt: vollständige Bekleidung, Wohnung, Bett und Bettwäsche, Heizung, Beleuchtung, Unterricht und den Gebrauch musikalischer Instrumente.

Zur Aufnahme in das Seminar werden in der Receptionsprüfung an Kenntnissen und Fertigkeiten mindestens erforderlich: Kenntniß der christlichen Lehre nach dem Katechismus, sowie der wichtigsten biblischen Geschichten, richtiges Lesen, die Fertigkeit, ein geliegenes Stück richtig wieder zu erzählen und ohne grobe Verfälsche gegen die deutsche Orthographie schriftlich darzustellen, Fertigkeit im Kopf- und Latschenrechnen in den vier Grundrechnungsarten, in ganzen und gebrochenen Zahlen, das Wichtigste aus der Geographie und Geschichte, ein guter Anfang im französischen, bestehend in der Kenntniß der grammatischen Elemente und der Beschädigung, einen leichteren Schreibstil zu leisen, endlich einige Fertigkeit im Gang und Clavierpiel.

Feuilleton.

Neue Novellen. „Vergangene Tage.“ Historisch-historische Novellen von Ludwig Bemelm. Kassel und Göttingen, Georg H. Wigand.“ Der Verfasser dieser empfehlenswerten Erzählungen, als Gymnasialoberlehrer in Stargard lebend, hat sich längere Zeit mit den Chroniken seines Vaterlandes, den ehemaligen Herzogthümern Pommern, beschäftigt, wobei sich eine Menge der anschließenden Sätze aus dem Leben des Volkes, dessen krautfolle Eigenartigkeit selbst nach dem Aussterben seiner angehimmten Fürstentums zwei Jahrhunderte nivellierender Fremdherrschaft nicht ganz zu verwischen vermochten, zu eigner innerster Befriedigung erschloß. Er suchte aus Momenten von wahrhaft erschütternder Größe, die, wenn sie der Geschichte des römischen oder griechischen Alterthums angehören, seit Jahrhunderten hochgefeiert werden, etwas ganz Neues zu erzählen, hier aber, in vergilbtem, zerfressenem Pergamentbande, in knapper, restlosenloser Darstellung, der nur ein Kennerauge das gewagt, unter die trocknen Form pulsirende Leben anzusetzen, kaum einem kleinen Kreise von Freunden heimischer Geschichte und Alterthümer bekannt, sonach verschollen und vergessen unter einem Busch dicker Roten verloren dastanden und der Wiederbelebung durch die Dichtkunst zu harrten schienen. Herr Dr. Bemelm hat deshalb sehr wohl daran, daß er den jetzt lebenden, schwächeren Geschichtern eine Reihe von mächtenden Bildern jener mächtigen Tage aufstelle, denn es bieten diese culturhistorischen Novellen (im Gegenzuge zu der fühl-sauren Rot leuchtenden Salonoromanie) eine durchaus gesunde und fröhligende Geistesnahrung. In „Walterliche Juifig“, wie die erste Novelle heißt, treffen wir auf einen ehrenhaften Bürgermeister des 16. Jahrhunderts, der über sein eigenes unerträglichen, feindseligen Sohn das Todes-

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Infrastrukturzettel:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals;
Hannover: H. Engels, E. Illers; Hamburg-Altona: H. Hahnstein & Voeller; Berlin: Göttinger Buchhandl., Reichenbergs Bureau; Bremen: K. Schott; Breslau: Louis Gräf; Frankfurt a. M.: Jakob Schlesinger; Köln: Adolf Hänseler; Paris: v. Löwenfeld (28, rue de la Bonne enfance); Prag: Fr. Ehrlisch's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stossegg, 807.

Gedruckt:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marionstrasse No. 7.

Die zur Aufnahme fähig Gefundenen empfangen zu seiner Zeit einen Eintrittschein.

Dresden, am 28. Mai 1863.
Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
von Gallenstein.

Hausmann.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. (Berliner Blätter über die Preßordnung.)

Tagesgeschichte. Dresden: Die neue Regularisierung der Elbzoll. — Wien: Keine Hinauschiebung des siedenburgischen Landtags. — Prag: Der neue Statthaltereipresident. Auflösung des tschechischen Programms. Höderalistisches über die Vorgänge in Preußen. — Klagenfurt: Eröffnung des Kärntnerbohns. — Berlin: Reise des Kronprinzen, Graf Orlolla. — Polizeiliches. Herabstürzungen. Erklärungen gegen die Preßordnung. — Königslager: Die Stadtverordneten im Streit mit der Regierung. — Görlitz: Stadtrathswahl nicht bestätigt. — Pleißen: Details über die Anwesenheit der Russen. — Karlsruhe: Die Zweite Kammer für Abhängung der Todesstrafe. — Wiesbaden: Der Landtag für Abhängung des Jagdrechts auf fremdem Boden. — Württemberg: Finanzvereinigung mit Walden. — Paris: Die oppositionellen Wahlen. Vermischtes. — Turin: Besiedlungszunahme Mailands. Arbeitsaufstellung. Präsidentenwahl. Russische Reichsdeutsche. — London: Das Hofe. Citywahl. Transatl. Telegraphie. — Kopenhagen: König Georgios avancirt. Dänische Antwort an die deutschen Großmächte. — St. Petersburg: Revolutionäre Proklamationen an die Bauern. — New-York: Verschärfungen. Empörung in Montevideo.

Der politische Aufstand. (Kaiserliche Erkla. Eisenbahnerungen. Goldner Freiheitsbrief an die Bauern. Zusammenstöße mit Insurgents. Rütteln über die Grenze gebrängt. Insurrektionstüchlinge in Galizien.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Freitag, 5. Juni. Der Magistrat hat in einer soeben abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß bei der von der Stadtverordnetenversammlung votierten Deputation an den König zu bestätigen. (Vgl. unter „Tagesgeschichte“.)

Triest, Donnerstag, 4. Juni. Ein in der „Triest-Zeitung“ abgedrucktes Schreiben des Hrn. v. Leipzig vom 25. Mai sagt: Die Haltung des Sultans bei seinem Aufenthalte in Neapel habe der bekannte Röte der Porte, welche den Bau des Suezkanals aufzuhalten beabsichtete, ein seierliches Element gegeben. Prinz Napoleon habe beim Besuch des Isthmus geäußert, er sei fest überzeugt, der Suezkanal werde eine bald vollendete That schießen.

Konstantinopel, 30. Mai. Eine Circularnote der Porte an die Gefundenen derselben im Auslande spricht mit Bedauern von der Unterordnung der Töchterchen durch Ausland und von Einmischung in die innern Angelegenheiten der Türkei.

Athen, 30. Mai. Die griechische Nationalversammlung hat beschlossen, dem künftigen Könige von den an die Schwärmäthe zu zahlenden Zinsen eine Leibrente von 12,000 Pfd. St. auszuzahlen, falls die Schwärmäthe darein willigen.

London, Freitag, 5. Juni. Die „Times“ sagt, daß Protokoll über die Annahme des griechischen Thrones durch den Prinzen Wilhelm von Dänemark werde heute im Foreign-Office unterzeichnet werden.

Urtheil fällt, damit Stadt und Bürgerschaft nicht schweren Schaden widerfahren kann. Geht schon die genannte Novelle durch höchst gelungenes historisches Colorit, so ist dies noch weit mehr der Fall in „Verführung Lebenphade“; hier war dem Verfasser zugleich Gelegenheit geboten, durch kunstvolle Ver- und Entwicklung der Erzählung größern Spannungsbreis zu verleihen. Unter den vorgeführten Gestalten sind es namentlich der ekle Herzog Barnim, die Handwerksmeister Schläfer und Kimpf und verschiedene Frauen, deren Porträts mit der liebenswerten Freude gezeichnet erscheinen, während überall die Geschichte ungewöhnlich frisch und angiebend vorgetragen ist. In der Darstellung geht sich überall der feinfühlige Gelehrte fund, der mit poetischer Intuition den älteren Stoff funktionsgerecht zu gestalten wußte. Ein Vorzug verdient aber noch besondere Hervorhebung, daß nämlich diese Novellen so sittlich rein gehalten sind, daß sie auch der erwachsenen Jugend ohne Anstoß in die Hand gegeben werden können.

„Neue Novellen von Elise Volk. Vierte Folge. Leipzig, Verlag von Bernhard Schröder.“ Der vorliegende Band enthält eine einfache Geschichte „Victorine“ und drei Skizzenblätter „Il Tempesta“, „Die schöne Maid von Salzburg“ und „Elinor“. Die „einfache Geschichte“ führt den Leser in einen Heilort für Brustkrankte, wo Victorine v. Alstädt ihre angegriffene Seufztheit restauriert soll. Dabin kommt auch ein Herr v. Mengen, auf dessen Stirn „tiefe Schatten von Erforschung und Leidensüberdrus“ lagen. Victorine, obwohl an einem Hauptmann v. Alstädt verheirathet, der in der Garnison zurückgeblieben ist, lernt diesen Mengen lieben, denn er spielt Chopin'sche Kompositionen gar zu hinzerehend. Dieser Glücksdrähte gehörte, weil häufig gezeigt, zu jenen Männer, die häufig in Gesellschaft glänzen und Frauenherzen erobern, ohne doch ihren Geist durch

Dresden, 5. Juni.

Über die preußische Preßverordnung vom 1. Juni finden wir in den Berliner Blättern folgendes er wähnenswerth. Die „Neue Preußische Zeitung“ hätte die Verordnung noch straffer gewünscht. Die Regierung constatierte in ihrem, die fragliche Verordnung begleitenden Bericht ausdrücklich die Thatache, „daß die Einwirkung der Gerichtsbehörden auf Grund des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 und des Strafgesetzes nicht als ungerecht erweisen, um die Ausbreitung der Presse erfolgreich zu hindern.“ Müßte man diese Thatache als eine offizielle Beraussetzung acceptiren, dann bliebe der Regierung allerdings kaum etwas übrig, als den Schwerpunkt der jernern Procedur in die Verwaltung zu verlegen. Was dabei besonders ins Auge zu fassen, das sei die förmliche Verhandlung vor dem Kabinum der Regierungen; der Zeitverlust, der dadurch voraussichtlich herbeigesetzt wird, und die Möglichkeit, die dadurch gewährt werde, die Zeiten für einen Ertrag des von der Unterdrückung bedrohten Volkes sorgen zu können: das sei der schwierige Konflikt zwischen den Localbeamten und Justizien; das sei die Etablierung einer collegialen Entscheidung an Stelle der Verantwortlichkeit einer bestimmten Person. Das Blatt führt fort: „Unser außerordentliches Daseinhalten würde es dem Interesse der Regierung mehr entsprechen haben, die vorliegende Verordnung als eine Preßfiktion zu halten und zu bezeichnen, b. d. dieselbe auf eine bestimmte Zeit zu beschränken, für diesen Zeitraum aber so einstimmend und durchgreifend als möglich zu gestalten. Das Gesetz wäre dadurch und die Wirkung eine andere gewesen, und nichts ist bedenklicher und aufrügender, als eine zweifelhafte Maßregel auf unbestimmte Zeit als Drohung über allen Haupten schweben zu lassen. Überdies ist es uns nicht ganz klar geworden, aus welchem Grunde man der Verordnung eben nur den Art. 63 und nicht auch die Art. 45 und 111 der Verfassungsurkunde zum Grunde gelegt hat: man würde im letzten Falle der Verpflichtung überhoben gewesen sein, die Verordnung als eine Octroye dem Landtag nachträglich zur Genehmigung vorzulegen. Wie dem aber auch sei, und wie man sonst über die Verordnung und deren Opportunität urtheilen möge, Zweiter steht unbedingt fest. Einmal, daß die bisherige Haltung der Presse in seinem Falle länger geduldet werden durfte, wenn nicht das Vaterland ernsthaft gefährdet werden sollte; sodann, daß die von der Regierung beliebte Maßregel in seinem Falle gegen die Verfassung verstößt.“ Die „Spener'sche Zeitung“ führt aus, daß diesem ersten Schritte der Regierung wohl noch andere folgen möchten, namentlich in Bezug auf etwaige Neuauflagen. Sie sagt: „Ob die Regierung die Konsequenzen ihres ersten Schrittes sich ganz klar gelegt hat, oder ob sie die Erwartung hat, die allmähliche Herabstimmung des öffentlichen Geistes werde ihr auch bei dem gegenwärtigen Weblage ein Abweichenhaus zu führen, welches diese Maßregel gegen die Presse putzen würde, das müssen wir dahingestellt sein lassen. Letztere Erwartung wären wir nicht im Stande zu teilen, denn wenn der öffentliche Geist bei uns klare und beweiste Ziele hat, wird er dadurch nicht wesentlich abgedämpft werden, daß man seinem freien Ausdruck Hindernisse setzt.“ — Die „National-Zeitung“ macht schon gestern einige Bemerkungen zu der Verordnung. Sie sagt, daß §. 63 der Verfassungsurkunde nicht richtig angewendet werden, denn wenn der öffentliche Geist bei uns klare und beweiste Ziele hat, wird er dadurch nicht wesentlich abgedämpft werden, daß man seinem freien Ausdruck Hindernisse setzt.“ — Die „National-Zeitung“ macht schon gestern einige Bemerkungen zu der Verordnung. Sie sagt, daß §. 63 der Verfassungsurkunde nicht richtig angewendet werden, denn wenn der öffentliche Geist bei uns klare und beweiste Ziele hat, wird er dadurch nicht wesentlich abgedämpft werden, daß man seinem freien Ausdruck Hindernisse setzt.“ — Die „National-Zeitung“ macht schon gestern einige Bemerkungen zu der Verordnung. Sie sagt, daß §. 63 der Verfassungsurkunde nicht richtig angewendet werden, denn wenn der öffentliche Geist bei uns klare und beweiste Ziele hat, wird er dadurch nicht wesentlich abgedämpft werden, daß man seinem freien Ausdruck Hindernisse setzt.“ — Die „Neue Preußische Zeitung“ sagt dazu: „Jedenfalls wird jetzt Niemand daran

denken, eine neue „Wahlordnung“ zu publicieren.“ — Die „Berliner Allgemeine Zeitung“ sagt: „Doch das soeben geschlossene Haus der Abgeordneten bei seinem Zusammentritte dieser Verordnung seine Zustimmung ertheilen werde, erwartet zielstreidend Niemand. Es ist daher vorzusehen, daß das Ministerium sich nach Mitteln umsehen wird, durch welche es die erlaßene Verordnung auch in Gültigkeit erhalten kann.“ — Die „Volkszeitung“ sagt, daß man mit den neuesten Maßregeln der Regierung nur einen alten Plan, der 1851 im Rundschauer der „Kreiszeitung“ erschienen, zur Ausführung gebracht habe. Die „Volkszeitung“ schließt ihm Radikal mit den Worten: „Diese Thatachen führen wir heutigen Tages vor, damit sie ein Licht aufzuhellen lassen im ganzen Lande über den alten wohlangebrachten, mittler in dem Landeskriegen des liberalen Regiments entworfenen Plan, wie man den Liberalismus fürzten, wie man die Presse oppositionell machen, wie man die Opposition durch Octroyierungen beflommen, wie man in der Hessischen Zeitung eine Neuwahl veranstalten und ein Abgeordnetenhaus schaffen könne nach dem Herzen der „Kreiszeitung“ und zum Heile ihres Regiments!“ — Der „Publizist“ sagt: „Einer jeden Kritik haben wir uns unter den obwaltenden Umständen zu enthalten.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 5. Juni. Es ist bereits früher (Nr. 77 des „Dresdner Journals“ von diesem Jahre) berichtet worden, daß es der zu Hamburg versammelten gewissen fünften Elbsschiffahrtstreuontionenkommission gelungen ist, eine neue Regularisierung der Elbzoll zum Abschluß zu bringen, die durch die Ermäßigung der auf der Elbzollfahrt lastenden Abgaben und die Vereinfachung der Elbzollabrechnung, die sie feststellt, eine den natürlichen Verhältnissen entsprechende Entwicklung des Elbverkehrs in sichere Ausicht stellt. Neuerdings ist nun die Ratifikation dieser, vom 4. April dieses Jahres datirten Uebereinkunft alljeit erfolgt und werden deren Bestimmungen daher, wie verabredet, mit dem 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten. An Stelle der bisherigen Elbzoll, welche auf den ganzen conventionalen Stromkreis von Wismut bis Hamburg zusammen in conventionalmäßigen Normalzoll 33 Silbergroschen 11 Pfennige, und infolge der Ermäßigung der preußischen und sächsischen Elbzoll nach der württ. Erhebung 24. Sgr. 2½ Pf. per Centner, mit 7 Tariifflossen, betrugen, werden demnach vom 1. Juli dieses Jahres an ein Elbzoll zum Normalzoll von 1. Sgr. 4 Pf. per Centner, mit 2 niedrigeren Tariifflossen von 8 und 2 Pfennigen, erhoben werden. Dieser Elbzoll wird nur im Wittenberger von den Fahrzeugen, die den dort erzielten Zollgelehrts berühren, entrichtet, es wird daher der gesammte Verkehr auf der Oberelbe zwischen Wittenberg, Sachsen, Anhalt und Preußen, sowie auf der Unterelbe zwischen Hamburg, Hannover, Lauenburg und Westfalen von dem Elbzoll völlig bereit werden. Fahrzeuge, welche Wittenberger vor dem 1. Juli dieses Jahres passirten, haben zwar bei den bisherigen Zollstellen, die sie vor dem 1. Juli dieses Jahres passirten, den Elbzoll nach den bisherigen Vorschriften zu entrichten, dieselben sind jedoch, wenn sie an oder nach dem 1. Juli dieses Jahres auf derselben Fahrt den Elbzollgelehrts von Wittenberg berühren, zu Erlegung des dorthin zu entrichtenden neuen Elbzolls nur insoweit heranzuziehen, als derselbe mehr beträgt, als der auf dieser Fahrt nach den alten Sätzen bereits erlegte Zoll. Diejenigen Schiffe und Fähren, welche Wittenberger vor dem 1. Juli dieses Jahres passirten, ihre Fahrt aber erst an oder nach diesem Tage beendigen, haben sich dagegen bei der letzten der bisherigen Zollstellen, die sie auf dieser Fahrt berührten, anzumelden und dort den Wittenberger Elbzoll nach den durch die Uebereinkunft festgestellten Sätzen insoweit hinzuzuzahlen, als sie nicht auf der ganzen Fahrt am Elbzoll bereit ebenso viel oder mehr entrichtet haben. Die dem Elbverkehr zu Theil werdenden Erleichterungen sind demnach höchst erheblich, und läßt sich deshalb auch mit Bestimmtheit erwarten, daß mit dem Inkrafttreten der

emancipationsfähigen Schriftstellerinnen bereits bis zum Ueberdrus variirt werden. Noch schlimmer geht es in der Erzählung „Il Tempesta“ zu. Da verläßt ein Maler in Saardam nicht nur seine Braut, die Tochter eines Blumenzüchters, sondern in Ross auch seine schöne und treue Frau, um einer Marchese Angela nach Genova nachzureisen. Auch hier ist der Ausgang ein höchst trauriger und von einer tragischen Wirkung nicht die mindeste Spur. Wir wollen diese Stoffzüge nicht weiter verfolgen, sondern nur unser aufrichtiger Bedauern darüber ausdrücken, daß Frau Volk ihr hübisches Talent hier zu Gefaltungen verwendet hat, die fehlbringen, nicht aber den Gang zu geistigen und sittlichen Zielen bezeichnen.

„Novellen von Melchior Meyer. Stuttgart, Gotts'cher Verlag.“ Am liebsten wendet sich die Kunst der Sonnenseite des Lebens zu, und es wurde schon neulich bei Bepruchung des idyllischen Romans „Vier Deutsche“ dargelegt, wie M. Meyer zu den wahrhaft berühmten Dichtern gehöre, welche die Welt erheitet vorüber und herzerquickende, zum Besten ermutigende Wahrheiten aussprechen, so daß und das Leben dieser, aus gereiften und gelläuter Lebendanschauung hervorgegangenen Werke mit edler Freude und hoher Rührung zu erfüllen vermag. Der vorliegende Band enthält zwei Novellen, die umfangreichste und wertvollste

Ueber einstimmig vom 4. April dieses Jahres (das Gesetz und Verordnungsblatt wird in den nächsten Tagen deren Wortlaut, die klassifizierte Zusammenstellung der Elbholzermäßigungen und Elbzollbefreiungen, sowie die Bestimmungen über das Verfahren bei der Erhebung des Elbzolls zur allgemeinen Kenntnis bringen) der zuletzt benannte liegende Elbzollamt in rascher Rücksicht auf Bedürfnisse und vielleicht schon im Laufe des nächsten fünf Jahre den Umfang erreichen werde, der die in Aussicht gestellte weitere Erhöhung der Tariffläche bedingt.

Wien. 3. Juni. (A. G.) Mehrere Blätter bringen nach dem „Magyar Szó“ die Nachricht, daß die Gründung des sibirischen Landtages auf den 1. August verlegt werden sei. Auf Grund unserer Erfahrungen an competenten Stellen können wir mittheilen, daß man von einer derartigen Verlegung in den nachgebliebenen Kreisen nichts weiß und hierzu bisher auch gar keine Bekanntmachung vorliegt. Was geht sich in diesen Kreisen vielmehr der zuverlässlichen Erwartung hin, daß es den zur Vorbereitung der Wahlen berufenen Organen bei ersten Willen möglich werde, die Vorbereitungen für die Wahlen derart zu beschleunigen, daß die Wahlen selbst bis 26. längstens 28. d. im ganzen Landtage vollzogen sein können und die Gründung des Landtages am Anfang Juli mit Sicherheit zu gewährten ist.

Prag. 4. Juni. Die Sphären der höchsten Behörden, seines der Bürgermeister, Herr Pitsch, mit den Stadträten haben sich dem neuen Statthalterverein-Bürgermeister von Böhmen, dem Grafen Bechtold, bereits vorge stellt. Herr Bürgermeister Pitsch sprach Sr. Excellenz in tschechischer Sprache an und erhielt auch eine tschechische Antwort. Graf Bechtold versicherte, sich streng nach den Gesetzen halten zu wollen. Als der neue Statthalter von Triest, Baron Kettlerberg, am 1. d. Prag verließ, übertrug ihm Herr Bürgermeister Pitsch noch auf dem Bahnhofe die Nachricht, daß ihn das Stadtverordnetencollegium der böhmischen Hauptstadt zum Ehrenbürgern derselben ernannt habe. Die tschechische Agitation scheint die Wahrnehmung zu machen, daß in den Reihen der Istrien nicht mehr der frühere föderalistische Geist und Deutschenbach herrscht, dessen Pflege ihr Ziel ist. Die verächtlichen „Naroden Lieder“ haben es daher für notwendig gehalten, ihr Programm aufzurütteln und teilweise mit einem neuen Kommentar zu versehen. Die „Kar. Zeit“ explicieren, daß sie fortfahren werden, für Böhmen außer der Erweiterung der Autonomie des Landtages einen besonderen Gang und einen höchsten Gerichtshof zu begünstigen, wie dies Alles durch die Eide vieler Könige dem Lande zugesichert sei. Die „Kar. Zeit“ sagen ferner, daß sie nicht ermüden werden zu befürchten, daß Fremde, d. h. Deutsche, über Landesangelegenheiten entscheiden, und um dem unglaublichen Publikum einen recht hohen Begriff von den Leistungen der tschechischen Agitation zu verleihen, eilt das genannte Blatt, die Zeit sei nicht mehr fern, wo Europa den Tschechen so viele Ausmerksamkeit widmet wie den Polen und Ungarn. Dieser leichte Pausus hat hier einiges Aufsehen erregt. — Die letzten Vorgänge in Preußen, und namentlich der Ertrag gegen die Prese, werden hier auf das Lebhafteste besprochen. Von föderalistischer (tschechischer) Seite geht man zu verstehen, in Österreich würde es nicht besser gehen, wenn das Abgeordnetenhaus sich herausnehmen wollte, ernstliche Opposition zu machen. Die tschechischen Politiker vergessen ganz die vom österreichischen Abgeordnetenhaus vorgenommene Verbindung des Militärbudgets u. ähnlich haben sich die tschechischen Reichsräthe von der Budgetberatung ausgeschlossen, und Alles, wobei sie nicht mitwirken, kann natürlich keine Bedeutung haben. Welche Selbstüberredung! — Am 7. d. hielt der hiesige Verein der Gustav-A.-Adolph-Stiftung seine Generalversammlung ab.

Klagenfurt. 31. Mai. (B. W.) Die feierliche Eröffnung der Adria-Eisenbahn hat unter den besten Ausichten stattgefunden. Der Gründungstag wurde in Graz mit großer Theilnahme empfangen. Bei der Gründungssceremonie hielten der Bischof von Brixen und der Handelsminister Graf Widnburg die Reden. Bei dem Feuerwerk brachte Graf Widnburg einen Toast auf den Kaiser und Groß-Oesterreich aus. Der Toast des Bischofs von Brixen galt der Einigkeit aller Nationalitäten und Konfessionen. Beide Trunksprüche erzeugten großen Jubel. Während der Tafel entfuhr sich ein sächsisches Gewitter.

Berlin. 4. Juni. (B. W.) Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin ist gestern Abend von hier nach der Provinz Preußen abgereist. — Der 1. Kammerherr Alphonse Heinrich Graf Orléans, geb. 17. Juni 1812, zuletzt außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von der Haug, ist in der Heilschaft zu Orléans, woher er sich vor einigen Wochen wegen schwerer Erkrankung zurückgezogen, gefordert. — Bei der vorbereitenden Einführung der neuen Neorganisation des westlichen Polizeipräsidiums geht die bisherige Stelle eines Obersten der Schutzmannschaft ein. Der Oberst Vogel

der Göte gleich vom ersten Augenblick an fesseln. Die zweite Erzählung „Verlust und Gewinn“ enthält ebenfalls einen ethischen Vorwurf. An der Hand der Liebe bringt ein junger Edelmann, indem er Kaufmann wird, durch Fleiß und Ausdauer das Vermögen seines Vaters wieder auf sich, nachdem dasselbe bereits fremden Händen anheim gefallen war. — Wie unsre Besprechung mit einem vierter gehörenden Worte H. Grimm's geschlossen sein. Derselbe sagt ingenuo: „Dem der sächsische Geist fehlt, der sucht das Neue, frappante, Sichtbare auf, um von außen in sich hinein zu fragen, was von innen aus zu schauen verweht bleibt; wer aber das Glück kennt, in sich aufzufinden zu sehen, was die äußere Welt niemals in solcher Schönheit bieten würde, der sucht instinctiv den Platz auf, wo dieser heimlichen Gewalt der freie Spielraum wird, sich auszudehnen in die Unendlichkeit.“

* **Aus Prag.** 31. Mai, schreibt man der „A. Z.“: Die Hauptversammlung der Verbindung für historische Kunst ist gestern geschlossen worden. Die Decennien hielten auger der bereits erwähnten nur noch zwei Sitzungen ab. Der Journalist schenkt sie eine besondere Aufmerksamkeit, denn es wurde beschlossen, den größeren Tagblättern Berichte über die Wirklichkeit der Verbindung zugehen zu lassen, so überhaupt, um die Theilnahme für diese zu erhöhen, einige sehr erprobte Vereinbarungen getroffen wurden. Von wichtigen Beschlüssen hießt weiter, daß die Frage: ob den Malern der von der Verbindung erworbenen Bildern das Veröffentlichungsrecht zu stehen sei, besondert bearbeitet und zugleich beschlossen wurde, jedem Aktionsrat eine Photographie der von dem Vereine erworbenen Werke unentgeltlich zu liefern und ein Vereinsalbum solcher Photographien anzulegen. Ueber den Festtaglichkeiten

mug daher eine andere Verwendung finden, und es ist ihm behufs solcher die interimsliche Verwaltung der Strafanstalt in Karlsruhe übertragen worden. Wir wir hören, wird er bereits in kurzer Zeit die Amt antreten. — Nachdem die gewöhnlichen Herbstübungen einige Zeit unterbrochen oder doch abgekürzt worden waren, werden sie in diesem Jahr wieder in alter Weise aufgewonnen werden. Für das 1., 2., 5. und 6. Armeecorps finden indes auch in diesem Jahr keine ausgeführten Übungen statt, weil große Theile dieser vier Corps ja ihre Garnisonen verloren haben und an der russischen Grenze aufgestellt worden sind.

Berlin. 5. Juni. Die Redaktionen der „Berliner allgemeine Zeitung“, „Berliner Reform“, „Nationalzeitung“, „Spiegel“ und „Volkszeitung“ veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung gegen die Preßordnung, die sie als verschaffungsverbünd bezeichneten, sich derselben gegenüber alle Macht vorbehalten. Ein Rothstand, auf den man sich für die außerordentliche Wahlkampf beziehen könnte, habe neben vorgelegten, noch sei dieselbe nachzuweisen versucht, noch verstanden, dem nächsten Landtage die Verordnung vorzulegen. — Im Stadtverordnetencollegium wurde mit 66 gegen 14 Stimmen eine Adresse an den König beschlossen, um schlechte Berufung des Landtages behufs Wiederberufung des verfassungsmäßigen Zustandes zu erheben. Eine Wahlmännerversammlung des ersten Berliner Wahlbezirks dankt den Stadtverordneten dafür und erklärt die Preßordnung als mit der Verfassung im Widerspruch stehend.

In Überfeld hat mit dem 1. d. M. der zur Disposition gestellte Polizeipräsident Hirsch sein Amt abgegeben. Es geschah dies infolge der Übergabe der s. Polizeiverwaltung in die Hände der Stadtbehörden, wie denn auch Oberbürgermeister Lützow nunmehr die Leitung jener Verwaltung übernommen hat.

— Wie die „Danziger Zeitung“ hört, haben die dortigen städtischen Behörden von der Verantwaltung eines Teiles während der Verhandlung eines Abstand genommen. Auch in Königsberg haben die Stadtverordneten eine seitliche Bewirtung abgelehnt.

Königsberg. 3. Juni. (A. G.) Die Zweite Kammer hat heute die Verabschiedung des Entwurfs einer Strafprozeßordnung bis auf die beiden Beilagen (Bildung der Gefahrenmomenten und Verurteilung zum Schiedsgericht) erledigt. Bei den Artikeln über den Vollzug der Todesstrafe gelangte denn mit Rechtswidrigkeit auch die Abschaffung der Todesstrafe zur Sprache, und es legte auf Antrag Knebel's das Haus mit allen gegen zwei Stimmen (v. Stoschorn und Sieck) die Erklärung zu Protokoll nieder, „daß die Abschaffung der Todesstrafe wünschenswert sei“. Prinzipiell steht die großherzige Staatsregierung in dieser Frage mit der Kammer auf einem und demselben Boden, wie dies auch von dem Staatsminister der Justiz in Kurz dargelegt wurde; nur will die Regierung die Abschaffung der Todesstrafe im Zusammenhang mit der ebenso notwendigen Revision des Strafgesetzbuches ins Werk setzen.

Wiesbaden. 3. Juni. (F. W.) In den geistigen Sitzungen der Zweiten Kammer kam der Ausschusse Richt über den Gesetzentwurf in Betriff der Entzweiung des Jagdgerichts zur Beratung. Die Majorität des Ausschusses hatte den Antrag gestellt, auf eine Beratung des Gesetzentwurfs nicht einzugehen, denselben vielmehr der Regierung zurückzugeben, weil der § 3 des Jagdgesetzes von 1860 die Abschaffung des Jagdgerichts zu sehr erschwert. Die Ausschussmajorität dagegen wollte in die Beratung eintreten, weil es dadurch möglich wäre, daß gerade die in jenem Paragraphen liegenden Schwierigkeiten durch Annahme des in der Ersten Kammer von den Abg. v. Egl. und Höchst gestellten Antrags, laut welchem die Entzweiung des Jagdgerichts schon dann eintreten kann, wenn die Bekämpfung des Wildstandes in bekannten Fällen von der zuständigen Behörde verfügt werden ist, ohne daß diezige auch bereits statte habe. Nachstimme wurde der Antrag der Ausschussmajorität mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen und damit die Beratung des Gesetzentwurfs abgelehnt. Zum Schlus der Sitzung wurde noch ein von dem Ausschuss gestellter und in der Ersten Kammer bereits genehmigter Antrag, dahin lautend: „die herzogliche Regierung zu erzählen, dem Landtage einen auf allgemeine Beteiligung des Jagdgerichts auf freiem Grund und Boden gerichteten Gesetzentwurf zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen“, mit 16 gegen 4 Stimmen angenommen.

Parmont. 1. Juni. Der seit etlichen Tagen hier veranstaltete Sonderlandtag der Grafschaft Parmont hat mit 6 gegen 2 Stimmen die Vereinigung des Finanzamtes von Parmont und Waldes beschlossen.

Paris. 3. Juni. Das Resultat des durchaus für die Regierung ungünstig ausgeschlagenen Pariser Wahls (Havin, Thiers, Ollivier, Picard, Jules Favre, Darimon, Jules Simon, Pelletan erlangten absolute, Guériniot relative Majorität) hatte der „Moniteur“ schon ohne Angabe der Verteilung geschildert. Heute verzögert er die Wahlauszählung aus den andern Departements, darunter „Oppositionskandidaten“: Marti und Beccari (Bouches-du-Rhône), Glaud Bijoin (Gard-de-Nord), Dorian (Loire), Lajoinie (Loire-inferior), Havin (Manche), Bignon und Lambrecht (Nord), Leroy (Pas-de-Calais), Hénou (Rhône). „Régionnelle Com-

mittungen“, welche statt der Regierungskandidaten gewählt wurden: Garnier (Hautes-Alpes), Grouchy (Vorset), Chambon (Lozère), Pinay und Martel (Haute-Garonne), d'Andelarie und Marmier (Haute-Savoie). Ohne entscheidendes Resultat waren folgende Wahlen: Nièvre: Georges, Regierungskandidat 11,450 Stimmen gegen Maizelet 10,155; Charente: Hennessy, Regierungskandidat 11,227 gegen Gouraud 5,204; Gironde: Cure, Regierungskandidat 11,227 gegen Gouraud 5,204; Haut-Rhin: West, Regierungskandidat 11,251 gegen die Oppositionskandidaten Migeon 8,845 und Keller 6,055; Rhône: Lefort, Regierungskandidat gegen Jules Favre und Barrier. Im Norddepartement siegte übrigens Coll Bernard über Gory-Hedebout (Beide der Regierung genehm (agréés)). Ein glänzender Sieg errang A. Hould in den Hautes-Alpes; von 30,553 abgegebenen Stimmen erhielt er 30,523. Eines gleichen Erfolgs kann sich die Oppositiion nur im neueren Poitou Wahlbezirk rühmen, wo von 24,251 Stimmen 12,185 auf Picard und 12,295 auf Pelletan fielen. Thiers wäre beinahe auch noch im Norddepartement gewählt worden. Er erhielt dort 12,066, der Regierungskandidat Hatincourt 13,245 Stimmen. Außerdem canndierte er noch in den Gers, de l'Ardèche, de l'Aveyron, Ollierie in der Haute-Lorraine und Bar, Picard im Département Allier, Pelletan in Charente-inferior und Côte-d'Or, Dufaurt unglücklich in zwei Wahlbezirken des ersten Deportments, Odilon Barrot bekanntlich im Niederrhein, Picard vorab aus Paris auch noch in der Dordogne, Saint Marc Grard in der Haute-Bienne. Auch Dupont de l'Eure (Präsident der provisorischen Regierung von 1848) und Basile erschienen auf dem Kampfplatz.

Paris. 3. Juni. Durch kaiserliches Decret und ministerielle Verfügung ist das Minimalquantum einer großen Anzahl von Waren bezeichnet worden, welches bei öffentlichen Versteigerungen en gros zum Verkaufe gestellt werden kann. Der „Moniteur“ publiciert heute Decret und Tabelle. — Die Sprache der oppositionellen Blätter ist in eine sehr gemäßigte. Lieberhaupt ist die Ruhe der stetigen Auflistung der letzten Tage schnell gefolgt. Es scheint, daß die Opposition ihren Sieg nicht mißbrauchen will. Bemerkenswert ist wieder ein Artikel der „France“, wonit dieselbe den Gedanken ausspricht, „daß der Kaiser, der die öffentliche Meinung nie überreicht hat, die große Majorität, die er in den Deportments gehabt, dazu benutzt werde, um das zu beschließen, was unter den gegenwärtigen Umständen beschlossen werden müsse.“ — Der „Kölner Zeit.“ schreibt man sogar von der Wiedereröffnung der Verantwortlichkeit der Minister, die der Kaiser bereits erneut in Erwähnung gezeigt haben soll. Graf Persigny weckt zum Herz ernannt werden und das Portefeuille des Innern einem Vertreter der Politik der „France“ übergeben zu. Im Juli werde, wie es heißt, der neu gesetzgebende Körper zu einer kurzen außerordentlichen Session einberufen werden; man könne also möglich bald von Klarheit der Lage herbeiführen zu wollen. Der eigentliche Inhalt dieser Session besteht in der Prüfung der Wahlzulässigkeit. Gegen 25—30 Wahlen sollen von vorherhin ungültig sein, weil die Gewählten, ausgediente Deputierte, vergeblich hätten, einen neuen Kandidaten für sie zu leisten. — Das „Journal des Débats“ dankt den 2236 Wählern des jetzigen Wahlbezirks, daß sie für Picard vorab gestimmt haben, und bittet sie, bei der nächst gewordenen Nachwahl nicht weiter auf jenen Kandidaten zu reagieren, sondern von ihren Stimmen einen anderenweltlichen liberalen und verständigen Gebrauch zu machen. d. h. Gauckt zugewiesen. — In Verdun hat Laverdun große Aussicht, gewählt zu werden, da Dufaurt zu seinen Gunsten weichen will. In Lyon tritt Jules Favre, der in Paris gewählt wurde, auf, um die Aussicht der Wiedereröffnung der Verantwortlichkeit der Minister, die der Kaiser bereits erneut in Erwähnung gezeigt haben soll. Graf Persigny wird das Mandat des Manche-Departments, seiner Heimat, annehmen und, wie es heißt, Laboulaye, der bekanntlich zu Gunsten Thiers seine Kandidatur auf gab, seinen Partei-Wählern empfehlen.

Turin. 30. Mai. (A. Z.) Die offizielle Zeitung enthält das königl. Decret, welches die am 1. Januar 1862 vollendete allgemeine Volkszählung des Reids angekündigt. Aus diesem Document geht hervor, daß Piemont seit der letzten österreichischen Volkszählung bis zu der eben bezeichneten Epoche um 66,000 Seelen zugenommen hat (es zählt 388,928 Seelen). — Unter Hauptstadt ist dieser Tag durch die Arbeitseinstellung vieler Handwerker beeinträchtigt worden, erst waren es Männer, nun sind es die Schneider. Die Mitteldöchter, und unter ihnen die großartige Fabrik der Brüder Perera, welche jüngst vom König dekoriert und von verschiedenen italienischen und fremdländischen Ausstellungen mit Preisen belohnt worden, waren gezwungen, ihre Arbeiten einzustellen. Nach einer im Theater d'Angennes von den Schreinern veranstalteten Versammlung verabschiedete man Karneval, weshalb eine größere Abteilung Bürgergarde unter die Waffen gerufen wurde; indessen wird die öffentliche Ordnung nicht im Vertrage gestellt. **Turin.** (A. Z.) In der Sitzung des Turiner Abgeordnetenhauses vom 29. Mai trat der proletarische Präsident Leopardi den Vorfall an den neuwählten Präsidenten Gassini ab und sprach bei diesem Anlaß seine Meinung aus, daß er die Vertreter von Rom und Venetien noch nicht in der Kammer seie, welche Geschicht der ansehnlichen Glieder der großen italienischen Familie seien. Er hoffte jedoch zuverlässiglich, daß diese Klüte sich bald aufgelöst zeige werde, weil die Geschichte Italiens sich erhöhen werde. — Graf Stadler hat dem Minister des Innern mündlich sein Missfallen darüber ausgesprochen, daß General Giardini den Exequien für den Obersten Rullo in Vologna beigewohnt habe.

London. 2. Juni. Die Königin und die bei ihr weilenden Mitglieder der königlichen Familie werden am nächsten Freitag Balmoral verlassen, um nach Schloss Windsor zurückzufahren. Wahrscheinlich wird die Königin sich an letzterer Orte nur etwa zwei Wochen aufzuhalten und dann für eine lange Zeit nach Osborne gehen, ehe sie ihre Reise nach Deutschland antrete. — Als Unterhansmitglied für die City von London an Stelle des verhinderten Weben Wood ist gestern der liberale Kandidat, Herr Georg Joachim Gösch, ohne Opposition gewählt worden. — Da die Gesellschaft, die für die Regierung eines transatlantischen Kreuzfahrts zur Aufgabe gemacht hat (Atlantic Telegraph Company), nunmehr schon über 300,000 £. St. auf ihrer Liste gezeigt hat, so haben gestern die Directoren die Abschaltung stattfinden lassen.

König ist vom ersannen Kopf die dänische Identität d. J. die preußische welche ist in der L.

unter 19. Befreiungskriegen einen Sieg durch die Kaiserliche Armee zu haben mußte, um wieder in die deutsche Einheit einzutreten. Die

23. Mai. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 24. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 25. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 26. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 27. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 28. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 29. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 30. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 31. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 32. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 33. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 34. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 35. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 36. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 37. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 38. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 39. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 40. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 41. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 42. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

St. 43. Die Befreiungskriege von den Widerstandern einer soliden und der Kaiserlichen zusammenhängen, sei, ihrem Ende nach, die preußische

Kopenhagen, 3. Juni. (O. S.) Der griechische König Georgios, welcher Schweden proklamiert wird, ist vom Secrétariat zum dänischen Delegationskapitäns ernannt worden.

Kopenhagen. Die „Rundt. Allg. Zeit.“ veröffentlicht die dänische Depesche vom 16. v. M., in welcher die österreichischen Ritter Österreich und Preußen vom 17. April d. J. beantwortet werden, so wie die Erwiderung des preußischen Cabinets vom 23. v. M. Die dänische Depesche ist d. 4. Kopenhagen, den 16. Mai 1863 und zeigt in der Hauptstelle:

„Eine solche Beurtheilung (seien des Unbes) wird aber, auf seine Anerkennung nach, nur zeigen können, daß die dänische Regierung einen andern Will, als es die Ritter der königlichen Regierung gewollt, Verhandlungen einzulegen zu wollen, die dem König in Gewaltthätigkeit aus der Hände fallen. Die dänischen Ritter Österreich und Preußen können die Verhandlungen mit dem Deutschen Bund von 1851 nicht beenden können. Die einflussreichen österreichischen Delegationen legten sich ausschließlich auf die Stellung Polens in der Monarchie, und durch dieselbe in den polnischen Städten eine erneute Sonderregierung einzurichten. Sie verhielten sich von selbst, daß auch diese die königliche Regierung nicht darüber hinaus führen kann. Die Bündnispläne der Polen sind geöffnet zu erfüllen; im Gegenteil wird vornehmlich die Regierung sich vollständig im Stande seien, den österreichischen und deutscheren Teil des Bundes zu entscheiden, jetzt, wo die Stellung Polens in der Monarchie eine selbständige geworden ist. Und wenn allerdings durch das königliche Gesetz den polnischen Städten diejenige Rechtsgrund für Unterwerfung und Selbstbehauptung beigegeben wird, die nach den Verhandlungen der Verhandlungen von 1851 auch in Bezug auf Polen bestehen soll, so kann die königliche Regierung höchstens nicht verantwortlich gemacht werden. Die beiden deutschen Gesandtschaften wollen, daß weiterhin Bündnispläne unter Ausdruck des Unions und die Friedensfahrt einer weiteren Ausdehnung vorliege in dieser Beziehung der königlichen Regierung keine Rücksicht nehmen können. Das ein nicht zu bestrittende Conflict zwischen den polnischen Städten und dem Reichsstaat die heimliche Zustimmung einer bestehenden Gesellschafts- und Reichsvereinigung kann, müßte die neuzeitliche Entwicklung der Römer ein, daß die polnischen Städte gegenwärtig nicht ausreichend sind für die Ausdehnung von 1851, und schließlich der gemeinschaftlichen Delegationen vorliegenden Städten, ausführlich sollen, wenn nicht dadurch eine vollständige Absehung der Monarchie eintreten sollte.“

Die preußische Depesche batirt Berlin den 23. Mai 1863 und beweist, daß, wenn angekündigt werde, die königliche Regierung sei zu ihren neuesten Maßregeln durch Beschlüsse des Bundes und durch den, von den Sympathien deutscher Regierungen genährten Widerstand der polnischen Städte genehmigt werden, eine solche Behauptung durch nichts gerechtfertigt werde, und der indirekt darin enthaltene Vorwurf entschieden zurückgewiesen werden müsse. Die ganze Angelegenheit sei ihrem allgemeinen deutschen Charakter entsprechend, am Punkte zu verhandeln, und man enthalte sich deshalb prüfungsbedürftiger eingehender Erörterung.

St. Petersburg. 2. Juni. (Nat. Z.) Wie die amtliche „Kordiale Post“ meldet, sind in verschiedenen russischen Gouvernements, namentlich in der Wolgagegend, zahlreiche, mit dem angelsächsischen Amtsschiff des Senats ausgeführte Proklamationen verbreitet worden, in denen die Bauern von der Auflösung der Regierung unterrichtet und ihnen mitgetheilt wird, daß sie keine Steuern weiter zu zahlen haben, und daß der Grundbesitz ihnen nun unentzettelbar falle. Trotz des verdeckten Charakters dieser Verkündigungen hätten die Bauern die Wahrheit derselben erkannt und selbst den Behörden Anzeige gemacht. Insofern breite jeder falschen Dokumente seine bereits verbreitet und eine Untersuchung eingeleitet. (S. unten.)

New York. Zur Beurtheilung früherer Mitteilungen schreibt man der „A. Zeit.“, daß General Schimelpfennig nicht tot und Schurz nicht verwundet ist. Den Ernst ist es ergangen wie dem General Willibald, der in der Schlacht bei Wurtzberg gefallen sein sollte, und über dessen Tod deutsche Zeitungen schon sehr lästige Details mitgetheilt hatten, ehe man erfuhr, daß er nur gefangen war. Heiligdag bemerkte, ist er am 5. Mai ausgetauscht worden, und aus seinem Blinde hat man die Bekämpfung der Angabe, daß, als am Morgen des 4. Mai eine Abteilung der Strelmanischen Bundesstreitkräfte eine halbe deutsche Meile vor Richmond erschien, dort keine 300 Mann Soldaten lagen, so daß durch einen schnellen Angriff der Strelmanische und sein ganzes Cabinet hätten gefangen werden müssen.

Das „Post“ erfuhr aus Rio Janeiro, daß der Oberbefehlshaber des französischen Geschwaders in den brasilianischen und La Plata-Gebässen, Contreadmiral Chaigneau, plötzlich nach Montevideo abgegangen ist, wo eine Empörung ausgebrochen ist. Die Bewegung wird vom General Flores, dem Chef der Partei Golobato, geleitet.

Der polnische Aufstand.

Warschau. 2. Juni. (Nat. Z.) Wir sehen hier am Vorabend wichtiger Ereignisse; alle Symptome deuten darauf hin. Beide Regierungen, die kaiserliche und die revolutionäre, stehen sich gleich zwei feindlichen Mächten herausfordernd gegenüber — erstere ohnmächtig und willenslos mit allen ihren unermöglichen Hilfsmitteln, letztere mächtig durch den blinden Hass, der ihr von jedem Mann ohne Ausnahme gelehrt wird. Dieses geheime Wissen zu schildern, ist eine Sache der Unmöglichkeit, man muß Auszehrung, um davon einen Begriff zu erhalten — Gern kann auf der St. Petersburger Bahn von Seiten der Truppen einige Hundert Pferde gesellen sein. Es gelang den Insurgents, durch Begehung der Schwellen auf einer Seite eines Extrazug mit Militär, ca. 400 Mann und Gendarmerie, anzuhalten; die Wagons gingen auf dem Gleise, wichen um, und man sieht die Kosaken über die Soldaten her. Röhre Details fehlen noch.

Wien. 1. Juni. Zweiter Kaiserliche Urfest vom 19. Mai bestimmen:

Wieden. Wir durch einen besondern Befehl die Erzeugung von Waffen zur Bereitstellung der Regierung und der Behörden im Königreich Polen beschlossen haben, derselben ist zu diesem Zweck auf Vorstellung des Administrationskabinetts:

Akt. 1. Offizierskompagnien, die laut der Befehlserlasser verlaufenen verlassenen mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Seltene der Kriegsbereitschaft wegen Schutz und Zuflucht in Österreich eingezogen. Ein starkes Auswanderercontingent in dieser Beziehung stellt Warschau, wo es nicht gehauen zu sein scheint. Viele reiche Kaufmannsfamilien und russische Regierungsbürokraten verlassen Warschau mit Antrag vor den noch bestehenden Kriegskatastrophenen Polen und die Gouvernementsstadt Warschau. Mehrere sind auf der Durchreise über die Befreiung, andere werden erst eintreffen. Alle aber begeben sich nach Wien; dies ist ihr Reiseweg. Insurgentenkonvoi sind auf dem Land und auch seine Selt

